

Erstes Kapitel.

Der Aufstand bricht los.

Der Abend des 2. April dämmerte heran; die untergehende Sonne warf ihre letzten Strahlen auf die hohen Bergmassen des Jauffen und des Timpler Joches, deren blutrothe Spizen wunderbar strahlend sich gegen den tiefblauen klaren Himmel abhoben. Tiefer die Berge hinunter begann es schon zu dämmern. Die Tannen, die wie kühne Alpensteiger bis hoch hinauf zu den Felsen geklettert waren, hatten die grauen Schleier des Abends übergeworfen und drunten im Passeyrthale herrschte bereits völlige Nacht, denn die Steinriesen hüben und drüben warfen ihre Schatten schwer über das Thal hin, und nur die wilde, rauschende Passer, die durch das Thal in jähem Falle hinschießt, erglänzte wie ein silbernes Band in der Dunkelheit.

Von den Kirchthürmen der kleinen Flecken St. Leonhard und St. Martin, die zu beiden Seiten das Thal begrenzten, tönte das feierliche Geläute der Abendglocken, hier und da in den Bergschluchten ein leises, schläfriges Echo erweckend, und zuweilen vernahm man von irgend einer Alm einen lauten freudigen Jodler, mit dem vielleicht irgend ein Jäger oder Hirte seinen Lieben drunten im Thal seine baldige Heimkehr verkündete. — Immer tiefer sanken die Schatten über das enge Passeyrthal herein, und wie Glühwürmer so hell leuchteten jetzt die Lichter